BETROFFENHEIT - KOLLEKTIVSCHULD

Ob es zu der Betroffenheit, die „Holocaust“ nach der Latenz von 35 Jahren verursacht hat, auch „so“, also ohne den Film gekommen wäre? Wohl kaum. Vermutlich hätte sich nichts gerührt, die emotionale Blindheit hätte wohl fortbestanden, die kollektive Erschütterung (von endgültiger „Verwandlung“ wage ich noch nicht zu reden), die wohl wohl das psychisch am tiefsten einschneidende Ereignis in der Nach-Hitler-Geschichte Deutschlands gewesen ist, wäre wohl nicht eingetreten. Wie beschämend das auch ist: Die Stunde der Wahrheit ist den Deutschen von jenseits der Grenzen eingeläutet worden, das Grauen ist ihnen von außen her als „Glücksfall“ in den Schoß gefallen. Nicht sie haben den Film gedreht, nicht sie (was sie selbstgerecht stets von den anderen verlangen) „vor der eigenen Tür gefegt“. Hochhuths Stück ist die *eine* große Ausnahme gewesen. Was sonst noch über den Holocaust geschrieben worden ist, stammt durchwegs aus der Feder von uns Emigranten oder der von ehemaligen Opfern.

(Günther Anders: Besuch im Hades. Nach Holocaust. Ebenso In: Die Schrift an der Wand. Tagebücher 1941-1966. Teil 2, München 1967, C. H. Beck, S. 199